

des Textes (S. 199—282) genau untersucht und ist zu dem Ergebnisse gelangt, daß sich das ganze Buch und insbesondere auch die bestrittenen Stellen recht gut „aus der assyrischen Periode heraus verstehen, ja dieselbe fordern“. Wenn z. B. 4, 10 die Verbannung nach Babylon erwähnt wird, so hat dieß selbst vom rationalistischen Standpunkt aus nichts Auffallendes, weil die assyrischen Herrscher seit 745 sich Babel unterworfen und Einwohner des Euphratlandes nach Vorderasien verpflanzt hatten, die dann durch Israeliten ersetzt werden konnten (vgl. Schrader, Keilschriften und A. L., 2. Aufl., 276. 449; Ryffel 226). Daher konnte Michäas sich eine Deportation nach Babylon, selbst wenn er nicht vom Geiste Gottes erleuchtet gewesen wäre, recht wohl vorstellen. Wer eine Inspiration und Weissagung für möglich hält, ist durch nichts gezwungen, spätere Zusätze zur Schrift des Michäas anzunehmen. (Außer den Einleitungswerten und den schon citirten Schriften s. die Commentare von Schegg, Die kleinen Propb. überf. u. erkl. II, München 1854; Knabenbauer, Comm. in Propb. min. I, Par. 1886; Trochon, Les petits prophètes, Paris 1888; Laur. Reinf. Mess. Weissagungen bei den Propb. III, Gießen 1861; Derf., Der Prophet Micha, Beitr. z. Erl. des A. L. IX, Gießen 1874; ferner Caspari, Ueber Micha d. Morasthiten, Christiania 1852; Roorda, Comm. in vat. Michael, Lugd. Bat. et Lips. 1869; Maurer, Comm. in V. T. II, Lips. 1836; Hübig, Kleine Propheten, Leipzig 1838; Keil, Kleine Propheten, Leipzig 1866; Knobel, Prophetismus II, Breslau 1837; Hengstenberg, Christologie I, Berlin 1854.) [Seisenberger.]

Michael (מִיכָאֵל, quis ut Deus?), in der heiligen Schrift 1. ein Israelit aus dem Stamme Aser, Vater eines der zwölf nach Canaan gesandten Rundschaffter (Num. 13, 14). — 2. der Sohn Abihails, einer der im Ostjordanland angesiedelten Gabiliten (1 Par. 5, 13). — 3. ein Vorfahre des eben Genannten (1 Par. 5, 14). — 4. ein Levite aus der Reihe des Gerion, Vorfahre Asaphs (1 Par. 6, 40). — 5. einer der fünf Söhne des Izrahia aus dem Stamme Issachar (1 Par. 7, 3). — 6. ein Benjaminit, Nachkomme Baria's (1 Par. 8, 16). — 7. einer der „Fürsten über Tausend in Manasse“, welche sich zu David nach Siceleg flüchteten (1 Par. 12, 20). — 8. der Vater Amri's, eines Stammesfürsten in Issachar während der Regierung Davids (1 Par. 27, 18). — 9. einer der Söhne des Königs Josaphat, welche von ihrem Bruder Joram getödtet wurden (2 Par. 21, 2. 4). — 10. der Vater eines der Begleiter Esdras' (1 Esdr. 8, 8).

11. Einer der vornehmsten Engel. Im A. L. wird derselbe nur „Fürst“ genannt (Dan. 10, 13. 21; 12, 1), wobei seine Engelnatur als bekannt vorausgesetzt wird; das N. L. spricht dieselbe aus, indem Michael Offenb. 12, 7 als Fürst von Engeln angeführt und Jud. 9 Erzengel genannt wird (s. d. Art. IV, 869). An diese Stellen

knüpft sich der Glaube der Kirche, wie er in der Tradition fortlebt, ohne je durch eine Lehrentscheidung normirt zu sein. Bei Dan. 10, 13 offenbart Michael dem um die Zurückführung seines Volkes stehenden Propheten im Gesichte, der Fürst (d. i. Schutzgeist) des Reiches der Perser habe seinen Bemühungen für die endliche Erfüllung dieses Gebetes widerstanden: „Und siehe, Michael, einer der vornehmsten Fürsten, kam mir zu Hilfe“; vgl. B. 21: „Niemand steht mir bei als Michael, euer Fürst.“ Dieses Attribut wird Dan. 12, 1 dem Engel wiederholt beigelegt: „Michael, der große Fürst, der für die Söhne deines Volkes steht“. Nach Anleitung dieser Stellen wurde von den Vätern der hl. Michael als der Schutzgeist des auserwählten Volkes betrachtet (vgl. Dionys. Areop. De caelest. hierarch. c. 9; Hieronymus, In Daniel. c. 10; Chrysost. De laudib. S. Pauli homil. 2). Das spätere nachchristliche Judenthum bildete diesen Glauben in seiner Weise weiter aus (vgl. Gfrörer, Jahrb. des Heils I, 371 ff.; Weber, System der altjynagogalen palästinenstischen Theologie, Leipzig 1880, 165. 168). Diefelbe Anschauung liegt aber schon der Stelle im Briefe Judä zu Grunde, wo von seinem Kampfe gegen den Teufel wegen Moses' Leichnam die Rede ist. Auf die Stelle Offenb. 12, 7 endlich (Es entstand im Himmel ein großer Streit: Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen u. s. w.) gründet sich der schon frühe ausgesprochene fromme Glaube, daß der heilige Erzengel auch der himmlische Schutzgeist der christlichen Kirche sei. Diese Meinung findet sich im Pastor Hermas (Simil. 8, 10 lat. ed. Hilgenfeld, Lipsiae 1873: Haec autem lex filius dei est praedicatus . . . Populi vero stantes sub umbra hi sunt, qui audierunt praedicationem ejus et crediderunt. Nuncius autem ille magnus et honestus Michael est, qui populi hujus habet potestatem et gubernat eos). Doch scheint dieses Attribut sonst bei den Vätern dem Erzengel nicht häufig beigelegt zu werden. In einer Rede des Diacon und Chortophylax der großen Kirche zu Constantinopel, Pantaleon (Lipoman. In fest. S. Mich.), wird der heilige Erzengel gepriesen als derjenige, der den Christen zum Siege verhilft, der ihre Kirchen errettet, der die Stadt der Römer beschützt, den Kaiser gegen die Barbaren bewaffnet u. s. w. Auch bei Nicephorus Callistus (H. E. 7, 50) sagt der hl. Michael, da er dem Kaiser Constantin dem Großen erscheint, von sich aus: „Ich bin Michael, der Heerführer des Herrn der Heerschaaren, der Beschützer des Glaubens der Christen.“ Es kann nicht geläugnet werden, daß die Anschauung, wonach der hl. Michael als der Schutzgeist des christlichen Volkes aufgefaßt wird, der heiligen Schrift ganz gemäß, daß sie eine ganz natürliche Folgerung daraus sei. Die Kirche selbst scheint sie zu adoptiren, indem sie auf das Fest des Erzengels (29. September) die Antiphon aufgenommen: Michael Archangele, veni in adiutorium populo